

**Förderkreis Ehemalige Synagoge Laudenbach e.V.**

# **Nutzungskonzept**



---

**Förderkreis Ehemalige Synagoge Laudenbach e.V.**

Georg Schirmer, 1. Vorsitzender Heldstraße 47, 97753 Karlstadt-Laudenbach

Einzigartig im Landkreis Main-Spessart sind die erhalten gebliebenen Zeugnisse jüdischer Kultur und jüdischen Lebens in Laudenbach:

- Der große Verbandsfriedhof auf der Anhöhe über dem Dorf mit über 2300 Gräbern war über vier Jahrhunderte lang die zentrale Begräbnisstätte in der Region.
- Die „neue“ Mikwe steht in der Mitte des Dorfes und stammt aus dem 19. Jahrhundert.
- Im Gebäude der Mazzenbäckerei wurde das ungesäuerte Mazzenbrot gebacken und in die nähere und weitere Umgebung geliefert.
- Die Synagoge in Laudenbach stammt aus dem 17. Jahrhundert und ist damit die älteste erhaltene Synagoge im Landkreis.



Synagoge Laudenbach



Mikwe



Mazzenbäckerei



Jüdischer Friedhof

Die Inneneinrichtung der Synagoge wurde im Novemberpogrom 1938 vollständig zerstört. Seit dem Krieg wurde das Gebäude als Lagerraum genutzt.

Der Förderkreis ehemalige Synagoge Laudenbach e.V. setzt sich für den Erhalt und die umfassende Sanierung der Synagoge durch die Stadt Karlstadt ein. Mit den zuständigen Stellen der Stadtverwaltung soll dabei eng zusammen gearbeitet werden.

Der Verein sammelt zu diesem Zweck Eigenmittel durch

- die Erhebung von Mitgliedsbeiträgen,
- die Durchführung von eigenen Benefizveranstaltungen und
- die Herstellung von Kontakten zu Sponsoren.

Die gesammelten Mittel kommen gemäß den Satzungszielen ausschließlich dem Erhalt und der Nutzung der Synagoge zugute.

Das Gebäude soll nach der Sanierung nicht nur der Darstellung jüdischer Geschichte und jüdischen Alltagslebens in Laudenbach und der Region dienen, es soll auch zu einer Stätte der Begegnung und der Benutzung durch die Bevölkerung werden.



**Die Synagoge hat in der jüdischen Kultur und Religion vor allem drei Bedeutungen:**

Sie ist ein Haus des **Gebetes** (Bet Tefillah),

ein Haus der **Versammlung** (Bet Knesset)

und ein Haus des **Lernens** (Bet Midrash)

Da im Novemberpogrom 1938 alle sakralen Gegenstände in der Synagoge Lauenbach zerstört wurden und eine jüdische Gemeinde im Ort nicht mehr existiert, wird sie kein Haus des Gebetes mehr sein. Sie wird auch kein Beispiel für eine möglichst originalgetreu rekonstruierte Synagoge werden.

Aber das Haus kann erhalten werden und neben einem Ort der Erinnerung und der Kultur wieder zu einem Treffpunkt für junge und alte Menschen, also im ursprünglichen Sinn wieder zu einem lebendigen Haus der Versammlung werden.

Und sie kann nicht nur für Kinder und Jugendliche wieder zu einem Haus des Lernens werden.

**Die spätere Nutzung des Gebäudes soll daher die folgenden vier Bereiche umfassen:**

1. Öffentliche Nutzung durch die Bevölkerung
2. Kulturelle Nutzung für Veranstaltungen
3. Museale Nutzung der Erinnerung
4. Jugendarbeit



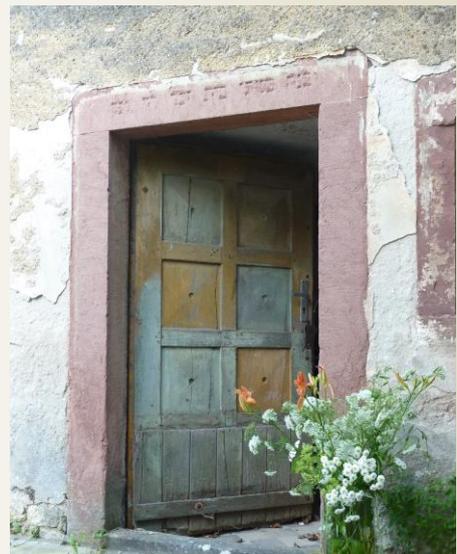
# 1. Öffentliche Nutzung

**Die ehemalige Synagoge soll wieder zu einem Haus der Versammlung werden.**

Das Gebäude soll als ein Treffpunkt der Bevölkerung zur Verfügung stehen und damit der Begegnung und des öffentlichen Lebens in Laudenbach dienen.

## **Möglichkeiten der Nutzung:**

Kleine gesellige Veranstaltungen  
Ortsversammlungen  
Termine für Vereine  
Private Feste und kleine Familienfeiern  
Museumscafé  
Familientreffpunkt  
Mehrgenerationentreffpunkt  
(erzählen, basteln, singen)



Das Gebäude soll für diese Zwecke an verschiedenen Tagen der Woche und nach Bedarf geöffnet sein. Der Förderkreis trägt Verantwortung für eine angemessene und sachgerechte öffentliche Nutzung und schließt mit den privaten Benutzern entsprechende Nutzungsverträge.

## 2. Kulturelle Nutzung

**Die ehemalige Synagoge soll wieder zu einem Haus der Kultur werden.**

Der Förderkreis organisiert regelmäßig öffentliche Veranstaltungen zu verschiedenen kulturellen Themen.

Konzerte

Lesungen

Vorträge

Ausstellungen

Kabarett, Theater, Kleinkunst

Ausstellungen über jüdische Kultur und Geschichte



Durch die regelmäßige kulturelle Nutzung soll ein Beitrag zum öffentlichen kulturellen Angebot in Laudenbach und Karlstadt geleistet werden.

Erlöse aus den Veranstaltungen werden als Beitrag für die laufenden Unterhaltskosten der Synagoge verwendet.

## 3. Museale Nutzung

### **Die ehemalige Synagoge soll zu einem Haus der Erinnerung werden.**

Die Räume der Synagoge werden für eine Präsentation der jüdischen Kultur und des erhaltenen Ensembles der Stätten jüdischen Alltagslebens in Laudenbach und in der Region genutzt.

Regelmäßige Öffnungszeiten sollen gewährleistet und entsprechend bekannt gemacht werden.

### **Möglichkeiten der musealen Aufbereitung**

#### **1. Computergestützte Dokumentation des großen Verbandsfriedhofs**

Folgende Fragen sollen dabei angesprochen werden:

Wie alt ist der Friedhof und welche Geschichte verbindet sich mit ihm?  
Welche Menschen liegen hier begraben?  
Wo kommen sie her?  
Was bedeuten die verschiedenen Inschriften?  
Wozu wurde das Tahara-Haus auf dem Gelände des Friedhofs genutzt?  
Was bedeuten die Steine auf den Grabsteinen?  
Warum sind alle Grabsteine nach Osten hin ausgerichtet?

#### **2. Dokumentation der Laudenbacher Mikwe und ihrer Bedeutung**

Folgende Fragen sollen dabei angesprochen werden:

Wie alt ist die Mikwe und welche Geschichte verbindet sich mit ihr?  
Wo befand sie sich früher und wo steht sie heute?  
Wer hat das jüdische Tauchbad genutzt?  
Wozu hat man das jüdische Tauchbad genutzt?  
Was bedeutet „lebendiges Wasser“?

## 3. Museale Nutzung

### 3. Darstellung der Mazzenbäckerei und ihrer Bedeutung.

Folgende Fragen sollen dabei angesprochen werden:

Wo steht die ehemalige Mazzenbäckerei in Laudenbach?

Was sind Mazzen und wie schmecken sie?

Welche Bedeutung hat das Mazzebrot?

An welches Ereignis in der jüdischen Geschichte erinnert es?

Wann wurde die Mazzenbäckerei benutzt und wer arbeitete darin?

### 4. Darstellung und Dokumentation der „Judenwege“ in der Region

Folgende Fragen sollen dabei angesprochen werden:

Warum gab es eigentlich „Judenwege“ und welche besonderen Umstände kommen in ihnen zum Ausdruck?

Welche Funktion und welche Bedeutung hatten die Judenwege gerade für die jüdische Bevölkerung?

Wozu wurden die Judenwege genutzt?

Welche Wege der jüdischen Bevölkerung in unserer Region gibt es noch und wo verlaufen sie?

### 5. Leben und Schicksal einzelner jüdischer Familien in Laudenbach

Folgende Fragen sollen dabei angesprochen werden:

Wie viele jüdische Familien lebten in Laudenbach?

Welche Berufe übten die Juden aus?

Welche Berufe durften sie nicht ausüben und warum?

Wie sah das Leben der jüdischen Bevölkerung aus?

Was geschah nach der Machtergreifung 1933?

Welche Familien konnten fliehen, welche verblieben in Laudenbach? Was geschah mit ihnen?

Wo leben die Nachkommen der jüdischen Bevölkerung heute und welche Kontakte gibt es zu ihnen?



Der Chuppastein

## 4. Jugendarbeit

**Die ehemalige Synagoge soll wieder zu einem Haus des Lernens werden.**

Im Bereich der Nutzung für die Jugendarbeit geht es um die Weitervermittlung der lebendigen Erinnerung an das jüdische Leben in Laudenbach für Kinder und Jugendliche. Es soll durch die Auseinandersetzung mit dem Judentum als bedeutender Minderheit in unserer Gesellschaft, durch ihre Beiträge für unsere westliche Kultur und durch ihre jahrhundertelange Diskriminierung und Verfolgung ein menschliches Verständnis für das Leben von Minderheiten in unserer Gesellschaft geweckt werden.



Die Auseinandersetzung mit dem sehr wechselvollen Alltagsleben zwischen Christen und Juden und dem Schicksal der jüdischen Familien aus unserer Ortschaft soll zu mehr Toleranz und zu einer verständigen Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen ermutigen.

## 4. Jugendarbeit

### Schwerpunkte:

**Führungen** für Schulklassen durch die Synagoge und die anderen Orte jüdischer Kultur in Laudenbach.

Kulturelle Veranstaltungen und **Projekte** für und zusammen mit Schulklassen.

Erarbeitung von **Themenwegen** in Laudenbach, auf denen die ehemalige jüdische Kultur im Ort erfahren werden kann.

Erstellung von **didaktisch aufbereitetem Material** zu verschiedenen Themenschwerpunkten der jüdischen Kultur und des Alltagslebens in Laudenbach.



### Zeitzeugenbefragungen:

Alltagsgeschichten über das Zusammenleben der christlichen und jüdischen Bevölkerung in Laudenbach, gesammelt vom Förderkreis durch Befragen von Zeitzeugen.

Folgende Fragen sollen dabei angesprochen werden:

- Welche Geschichten erzählen die heute noch lebenden Zeitzeugen in Laudenbach?
- Wie war die Stimmung zwischen jüdischer und christlicher Bevölkerung?
- Wie reagierte die Bevölkerung Laudenbachs auf die wachsende Diskriminierung und Judenfeindlichkeit?
- Wie war das Leben der Juden in Laudenbach nach der Pogromnacht 1938?
- Gab es nur Verfolgung und Hass oder gab es auch Mitgefühl und Solidarität?

Gerade angesichts unserer historischen Verantwortung setzt sich der Förderkreis dafür ein, dass die ehemalige Synagoge in Laudenbach grundlegend saniert wird und für eine öffentliche Nutzung der Bevölkerung zur Verfügung steht.



Gedenktafel an der Synagoge

Damit soll auch eine lebendige Erinnerung an die jüdische Kultur und die jüdischen Bürger in unserem Ort erhalten und an nachkommende Generationen weitergegeben werden.

Durch die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten der ehemalige Synagoge soll sowohl für die Bevölkerung von Laudenbach selbst als auch für die Stadt Karlstadt und die umliegende Region ein attraktives Angebot mit hoher kultureller und öffentlicher Bedeutung entstehen.